

Er bittet, daß Spener, der in seinen letzten drei Jahrzehnten offensichtlich manche Entwicklungen durchgemacht hat, in einer minutiösen Weise in der Forschung untersucht werde wie in dessen Zeit bis 1675. Es gilt hier, was Martin Schmidt schon festgestellt hat, daß die Erfassung des theologischen Profils des Pietismus nicht nur Spenerischer Prägung noch in den ersten Anfängen steckt, so viele auch gewichtige Teiluntersuchungen vorliegen.

Als unentbehrlich für die Forschung erweisen sich die Jahrbücher durch die Rezensionen, so unterschiedlich sie auch bewertet werden können, vor allem aber durch die ausgezeichneten Beiträge zur Bibliographie des Pietismus von Klaus Deppermann und Dietrich Blaufuß, von letzterem auch über Forschungsprojekte und geplante Publikationen zum Pietismus. Hier ist das erreicht in der Erfassung einer weitgespannten internationalen Literatur zu den Hauptthemen, die sich die JGP vorgenommen haben. So kommen auch Forschungen zur Geltung von Wissenschaftlern, die in den JGP nicht ihr Publikationsorgan sehen oder suchen.

Ein Blick noch auf die in der Bibliographie unter 10: "Zinzendorf und die Brüdergemeine" verzeichneten Arbeiten, Dissertationen und Diplomarbeiten. Im ganzen handelt es sich um 52 Hinweise. Die gewichtigen Beiträge in der Unitas Fratrum sind aufgenommen worden. Forschungsprojekte zu Zinzendorf und die Brüdergemeine sind nicht vermerkt worden. Hier ist jedoch noch ein weites Feld fast unbearbeitet.

Erich Beyreuther

Winfried Zeller:

TRADITIO - KRISIS - RENOVATIO aus theologischer Sicht.

Festschrift Winfried Zeller zum 65. Geburtstag, hrsg. von Bernd Jaspert und Rudolf Mohr. Marburg/Lahn, N.G. Elwert Verlag 1976. XVIII. 676 S., m.Port.; Gzl. DM 70,--.

Die Festschrift Winfried Zeller zum 65. Geburtstag ist wirklich ein Fest und pünktlich am 3. Juli 1976 erschienen - sehr spät kommt allein diese Anzeige. Was an dieser Festschrift besticht, ist mehr als das offenbar lange angelegte Zusammenspiel von Herausgebern, Autoren, Verlag und - im stillen - dem Gefeierten. Welche theologische Fakultät wäre nicht froh über eine theologische Reihe von der verlegerischen Qualität wie die im N.G. Elwert Verlag erscheinenden 'Marburger Theologischen Studien'. Die vorliegende Festschrift freilich verzichtet auf eine Heimstatt in jener Reihe, welche aber als Bände 8 und 15 rund 600 Seiten gesammelte Aufsätze Zellers enthält - wozu noch einmal über 200 Seiten 'Beiträge zur hessischen Kirchengeschichte' kommen, 1970 ebenfalls bei Elwert erschienen. Kurz: Winfried Zellers kirchengeschichtliche Oeuvre ist in seinem Kern bequem zugänglich. Zeller hat gewirkt mit seinen lebendigen, wachen, soliden, die Fragen erspürenden, aber nicht ihnen unterliegenden theologischen Gesprächsbeiträgen. Bis in die Form der

Veröffentlichungen schattet sich ab, daß Zeller 15 Jahre Pfarramt und Hochschullehramt miteinander zu verbinden hatte: eine heilsame und harte Voraussetzung zur Unterscheidung von Wichtigem und Unwichtigem, zugleich auch sicher eine schmerzhaft empfundene Einschränkung im Blick auf 'Opera magna'. Bernd Jaspert hat mit seiner Edition der drei genannten Aufsatzbände Zellers wirksam verhindert, daß Zellers Gesprächsbeiträge ungerechterweise zu Momentaufnahmen würden und damit vergessen wären. Und die Bibliographie Winfried Zeller für die Jahre 1937 bis 1975, fortgeführt in: Theologische Literatur-Zeitung 107. 1982, S. 156-158 geht den letzten Verästelungen von Zellers wissenschaftlich-literarischer Tätigkeit nach und versagt gerade (man möchte fast schmunzeln) am Punkt der beiden größeren Arbeiten: theologische Dissertation 1938/40 und Habilitation 1942 kann man nicht einmal aus dem Hochschulschriftenverzeichnis exakt bibliographieren (vgl. Bibliogr. Nr. I/1.4; III/93 und S. 25 A.3). Nicht die marktschreierischen Themen, sondern die mühsamen Entdeckungen in der Kirchengeschichte z.Z. von Frömmigkeitskrisen gegen Ende des 16. und im frühen 17. Jahrhundert sind Zellers Arbeitsfeld, auf dem er viel Mühe investiert hat. Editorisch hat er sich um Valentin Weigel und in den letzten Jahren um Gerhard Tersteegen verdient gemacht.

Als zweiter Herausgeber hat Rudolf Mohr sich dem mühsamen Geschäft des Zustandekommens dieser Festschrift gewidmet. Zwei Theologen im praktischen Pfarramt bringen hier eine außerordentliche Festschrift zustande: das ist nicht nur auf ihr vielfach belegtes wissenschaftliches Können zurückzuführen, sondern das darf ohne Schmälerung ihres Verdienstes auch als Antwort auf Winfried Zellers Lebenswerk gewürdigt werden. Und demgemäß gibt es bei den Autoren dieser Festschrift keine Grenzen zwischen Stand, Konfession, Kirche, theologischer Disziplin und Sprache (die man in fast europäischem Rahmen kennen muß, um diese Festschrift überhaupt vollständig lesen zu können). Es gibt nicht viele evangelisch-theologische Festschriften, die in so stringenter Weise sich ihrer dienenden Funktion darin bewußt sind, daß sie um des Geehrten willen, ja: an den Geehrten selbst geschrieben sind. Hier braucht man nur das Inhaltsverzeichnis (S. V-VIII) neben die Bibliographie Zellers (S. 643-653) zu halten: die consonantia rerum springt ins Auge: Zellers großes Thema seiner Forschungen, in der Kirchengeschichte "das jeweils Neue, Neugewordene" aufzusuchen (S. 40), dieses Thema ist gestellt, aufgenommen und in einer Variationsbreite durchgeführt worden, die durch die fünf klassischen theologischen Disziplinen hindurchgeht - zusätzlich einer 'eigenen' Abteilung (wie könnte es bei Zellers diesbezüglichem Engagement anders sein?!) "Ars et musica".

Es ist völlig ausgeschlossen, die über 50 Beiträge hier vorzustellen. Ich meine, eine Gesamtwürdigung der Festschrift zusammen mit der dieses Echo auslösenden Stimme ist angemessener. Den Weg, Stimme und Echo zu vernehmen, muß der Leser selbst gehen. Natürlich wird er vor allem in die neuere Kirchengeschichte geführt und damit auch auf ein Feld, das die Leser dieser Zeitschrift besonders interessieren wird: Pietismus samt Vorgeschichte und Nachwirkungen (vgl. S. 143-316 u.ö.). Paul Gerhardt, Spener, Francke, G. Arnold, Zinzendorf, Polykarp Müller, Giffthell, Wesley: sie und andere werden ausdrücklich thematisiert. Aber dieser Bereich kommt selbstverständlich auch zum Tragen im Zusammenhang z.B. hymnologischer Erörterungen. Die Praktische Theologie ist weit über den ausdrücklich ihr gewidmeten Teil IV (S. 529-598) angesprochen. Themen aus der Diakonie, Religionspädagogik, Aszetik,

Liturgik, Hymnologie, Christlichen Kunst, Pastoraltheologie, Sektenkunde werden immer wieder aufgegriffen, und hier zeigt sich, wie breit Kirchengeschichte ansetzen kann. Luzide Einzeluntersuchungen wechseln mit holzschnittartig entworfenen Studien, ja, mit Beiträgen, die sich "ein Versuch", "Gedanken", "eine Meditation", "Erwägungen" nennen - nicht zu schweigen von den so aussagekräftigen sechs Grußworten; auch darin m.E. eine getreue Antwort an Winfried Zeller, der gleichermaßen in Gemeindevorträgen (sie sind leider nicht bibliographiert) und streng wissenschaftlichen Publikationen sich theologisch vermitteln konnte.

Eines sei zum Schluß noch erwähnt: Dem ausdrücklichen Thema, "Traditio - Krisis - Renovatio aus theologischer Sicht" scheint sich mir ein zweites fast lautlos zuzugesellen: 'Distanz und Nähe'. Es bleibt nicht katholischen Autoren in dieser Festschrift vorbehalten, dieses Problem theologisch anzusprechen (S. 582), sondern Winfried Zeller selbst hat es vermocht, an dieser Stelle der Theologie entscheidende Einsichten gegen jede unangemessene Direktheit zu überlassen (S. 637); wie ich meine ein Gesichtspunkt, welcher einer Erforschung der Geschichte des Herrnhutertums hilfreiche Fragestellungen mit auf den Weg geben kann.

Dietrich Blafuß

Matthias Werner:

LIEDER JOHANN SCHEFFLERS IN ZINZENDORFS CHRIST-CATHOLISCHEM SINGE- UND BETBÜCHLEIN VON 1727. - In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie. Jg. 24. 1980. S. 102-110.

Dieser Aufsatz, der bisher nur als Manuskript im Archiv der Brüderunität in Herrnhut greifbar war, ist nun durch den Druck zugänglich geworden. Der Verfasser wertet es als "ein einmaliges Phänomen in der Geschichte der Hymnologie" (S. 108), daß Zinzendorf ein Gesangbuch als Brücke zur katholischen Kirche benutzt habe, worin sich seine ökumenische Gesinnung niederschlage. Im ersten Teil seines Beitrages verfolgt er die Entstehung dieses 1728 erschienenen Gesangbuchs Zinzendorfs, das im ersten Teil 79 Lieder aus Schefflers Sammlung "Heilige Seelen-Lust" und im zweiten Teil 152 evangelische Lieder aus dem Berthelsdorfer Gesangbuch Zinzendorfs enthält. Der Verfasser übernimmt hier die Ergebnisse von Gerhard Meyer in seiner Einleitung zu dem Nachdruck des "Christ-Catholischen Singe- und Betbüchleins" in der Zinzendorf-Reprint-Ausgabe bei Verlag Olms, Hildesheim, Ergänzungsbände Band 10 unter dem Titel: "N.L. Reichsgraf von Zinzendorf und der Katholizismus. Eine geistesgeschichtliche Studie zum Problem der religiösen Toleranz" (S. XCII-CXXIX), und ich möchte nachdrücklich auf diese etwas versteckt erschienene, längere Abhandlung zu diesem heute aktuellen Problemkreis hinweisen.

Im zweiten Teil geht Werner den Nachwirkungen des Konvertiten Johann Schefflers in den evangelischen Gesangbüchern des Pietismus